

Strömen mit Kindern an einer Förderschule in Belm

Im Frühjahr 2007 ergab sich die Gelegenheit, für einige Wochen die 1. Klasse einer Förderschule zu besuchen und mit diesen Kindern zu strömen. Zusammen mit der Klassenlehrerin, die auch eine begeisterte Jin Shin Jyutsu-Anhängerin ist, legten wir los.

Einmal in der Woche kam ich für ca. 2 Stunden in den Unterricht, um den Kindern etwas über das Strömen zu erzählen und es dann vor allem gemeinsam zu tun! Die 7 Kinder waren zu dem Zeitpunkt zwischen 6 und 8 Jahren alt und jedes auf seine Weise förderbedürftig.

Zur Begrüßung brachte ich kleine, klappbare Kissen mit, die ich als Strömkissen einführte. Sie entwickelten sich schnell zu einer heiß geliebten Unterlage auf den harten Schulstühlen fürs Auf-den-Händen-sitzen und dienten als Kopfkissen, wenn wir uns auf dem Fußboden liegend strömten.

Der Einstieg sollte dann gleich mit einer Lehrstunde für mich beginnen. Ich fragte die Kinder nach ihren Lieblingsfingern. Ohne groß nachzudenken zeigte der stille, schüchterne Junge zu meiner Rechten vorsichtig seinen kleinen Finger, der durch seine Aggressivität sofort auffallende Klassenrabauke reckte provozierend beide Mittelfinger nach oben und das Mädchen, dessen Redefluss man kaum unterbrechen konnte und das Süßigkeiten offensichtlich liebte, hielt mir ihren Daumen hin. Auch die anderen Kinder zeigten Finger, die gut zu ihnen passten. Was sollte ich also noch hier? Sie wussten es alles schon!

Ich beschloss, dass ein bisschen Hintergrundwissen trotzdem nicht schaden könne und fing deswegen an, den Kindern mehr übers Strömen zu erzählen. In jeder Stunde nahmen wir uns einen Finger vor. Es gab immer eine Geschichte über den Finger, wir sprachen gemeinsam über die jeweilige Einstellung und welche Beschwerden damit zusammen hängen können und strömten dann. Dazu legten wir uns mit den Kissen in die Mitte des Klassenraums auf den Boden, was die Kinder sehr genossen. Um die Atmosphäre noch zu intensivieren, zündete ich Kerzen an, die jeweils die passende Farbe zur besprochenen Tiefe hatten. Es gab einen Jungen, der mir ab dem 2. Mal immer vorhersagte, welche Farbe die Kerze heute haben würde, ohne die Kerzen vorher je gesehen zu haben. Und was soll ich sagen – er hatte eine 100%ige Trefferquote!





Im Anschluss ans Strömen setzten die Kinder das Gehörte und Erfahrene um, indem wir sie ihre eigenen Hände malen ließen, die dann mit den Farben und passenden Aufklebern ergänzt wurden. Zum Schluss hatte jedes Kind alle Informationen zu seinen eigenen Händen zusammen. Auch für den Klassenraum wurde eine große Hand gebastelt, die dann für alle gut sichtbar aufgehängt wurde.

Wir ergänzten noch einige allgemeinere Sequenzen wie das schon genannte Auf-den-Händen-sitzen, das Halten der 4en für die Konzentration und natürlich die große Umarmung.

Durch die tolle Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin war es möglich, das Strömen auch nachhaltig in den Schulalltag zu integrieren. Zur täglichen Morgenrunde gehörte sehr schnell das Auf-den-Händen-sitzen wie selbstverständlich dazu, und die Schüler konnten sich jederzeit mit Fragen an die Klassenlehrerin wenden, welchen Finger sie denn für dies oder jenes halten sollten – und das nahmen sie auch in Anspruch!

Leider hatte die Schule mit ihrem ohnehin engen Budget keine Möglichkeiten, das Projekt finanziell zu unterstützen und auch die meisten Eltern der Schüler wären nicht in der Lage gewesen, etwas zur Projektfinanzierung beizutragen. Daher habe ich mich an die *Deutsche Gesellschaft für Mary Burmeister Jin Shin Jyutsu e.V.* gewendet, um eine Unterstützung für meine Arbeit und die dabei entstandenen Kosten zu erbitten. Ich möchte mich – auch im Namen der Klassenlehrerin und der Kinder – ganz herzlich dafür bedanken, dass dieser Bitte so unbürokratisch und großzügig nachgekommen wurde!

Anke Oltmann, Osnabrück